



## **Jobs in FINANCE: Berufsbilder im Finanzbereich – Teil 13 der Serie**

# **Der Steuerberater**

Von Sabine Paulus

Steuerberater sind zumeist selbständig oder arbeiten in Steuerberaterkanzleien. Wenn sie jedoch auf die Unternehmensseite wechseln, kann ihre berufliche Laufbahn ohne Weiteres bis hin zum CFO-Posten führen. Wie steinig der Weg zum anspruchsvollen Steuerberaterexamen sein kann, erfahren Sie im vorerst letzten Teil der FINANCE-Serie „Jobs in Finance“.



Es gibt in Deutschland nur wenige Syndikus-Steuerberater.

Aufregung um die Zinsschranke: Sie könnte verfassungswidrig sein, vermutete der Bundesfinanzhof kürzlich. Sollte das Bundesverfassungsgericht dies bestätigen, müsste die Regierung ihre Pläne zur Besteuerung von Lizenzgebühren fallenlassen. Eine Änderung könnte für Finanzchefs jedenfalls weitreichende Folgen haben. Finanzchefs von Familienunternehmen dürften im Auftrag ihrer Gesellschafter wohl die Debatte um eine mögliche Veränderung der Erbschaftsteuer verfolgen.

Zugegeben: Das Thema Steuern und die Steuergesetzgebung sind nicht immer aufregend und in der Regel noch weniger sexy. Normalerweise verbirgt sich dahinter eine recht trockene Materie, die aber bei Änderungen weitreichende Konsequenzen für Unternehmen haben kann. Doch zeigen die angerissenen Beispiele schon, wie äußerst wettbewerbsrelevant das Thema Steuerquote und deren Optimierung für Konzerne ist und wie sorgsam sich Unternehmen um die Einhaltung der komplexen Regeln kümmern müssen. Deshalb kommt den externen Steuerberatern und den Syndikus-Steuerberatern eine bedeutende Rolle zu. Sie müssen CFO und CEO auf

eventuelle Konsequenzen infolge von Änderungen der Steuergesetzgebung hinweisen und sie bestmöglich beraten – auch im Hinblick auf die zunehmend kritische Betrachtung des Themas im internationalen Umfeld.

## **Steuerberaterexamen gehört zu den schwersten Berufsexamen**

Der Weg zum Steuerberater ist lang und hart. Rund drei Viertel der 92.000 Steuerberater sind Akademiker, die ein wirtschaftswissenschaftliches oder juristisches Hochschulstudium abgeschlossen haben. Nach zwei bis drei Jahren praktischer Tätigkeit stellen sie sich dem schwierigen Steuerberaterexamen, das zu den schwierigsten Berufsexamen überhaupt zählt. Der Bundessteuerberaterkammer zufolge liegt die Quote der erfolgreichen Kandidaten im Langzeitvergleich bei rund 50 Prozent. Aber auch für Praktiker wie Bilanzbuchhalter, Steuerfachwirte, die sieben Jahren in einer Steuerberatungskanzlei gearbeitet haben, oder Steuerfachangestellte, die zehn Jahre Berufserfahrung nachweisen können, ist es möglich am Steuerberaterexamen teilzunehmen.

Nach dem Examen, das zur Führung des Titel StB berechtigt, gibt es für die Steuerberater verschiedene Möglichkeiten, sich weiterzubilden. „Wegen der Komplexität des Steuerrechts und den hohen fachlichen Anforderungen gewinnt die Spezialisierung in bestimmten Fach- und Tätigkeitsbereichen zunehmend an Bedeutung“, sagt Nora Schmidt-Kessler, Hauptgeschäftsführerin der Bundessteuerberaterkammer. Steuerberater könnten sich als Fachberater für Internationales Steuerrecht und der Fachberater für Zölle und Verbrauchsteuern qualifizieren. „Darüber hinaus gibt es die vereinbaren Tätigkeiten, also Tätigkeitsgebiete auf denen der Steuerberater neben seiner Tätigkeit als Steuerberater arbeitet“, sagt Schmidt-Kessler weiter. Hierzu zählte beispielsweise die Insolvenzverwaltung, die Mediation oder die Existenzgründungsberatung.

## **Kommunikationsfähigkeit bei Steuerberatern nicht zu unterschätzen**

Neben den fachlichen Voraussetzungen und der Zahlenaffinität sollten Steuerberater aber auch Soft Skills mitbringen. Sie sollten insbesondere kommunikativ sein. Denn im beruflichen Alltag eines Steuerberaters spielt Kommunikation eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sie beraten Unternehmen und CFOs in vielen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen und stehen den Finanzchefs beim Jahresabschluss und der betriebswirtschaftlichen Auswertung zur Seite. Sie sollen ein kreativer Lösungsgeber sein.

Die voranschreitende Digitalisierung beschleunigt dabei die Kommunikation zwischen Steuerberater, Mandant und Finanzbehörden fortlaufend. „Viele Arbeitsabläufe werden heute bereits ausschließlich auf elektronischem Wege erledigt“, sagt Schmidt-Kessler. Erste Steuerberater hätten sogar schon Apps entwickelt, um mit ihren Mandanten zu kommunizieren. Das ist insbesondere für selbstständige Steuerberater eine spannende Perspektive.

## **Nur wenige Steuerberater bei Unternehmen angestellt**

Denn nur selten können CFOs auf interne Steuerberater zurückgreifen, auch wenn sich die Anzahl der Steuerberater und deren Gesellschaften seit dem Jahr 2000 von knapp 68.000 auf rund 92.500 erhöht haben. Die Anzahl der Syndikus-Steuerberater steigt zwar der Bundessteuerberaterkammer zufolge seit Jahren, liegt aber derzeit bei knapp 4.400. Rund 70 Prozent (58.782) der in Deutschland tätigen Steuerberater sind dabei selbstständig, die restlichen etwa 30 Prozent (24.587) sind angestellt.

Dennoch haben einige der heutigen CFOs das Steuerberaterexamen abgelegt. Zu ihnen gehört der CFO der Asklepios Kliniken, Stephan Leonhard, oder der Finanzchef des Industriegaseherstellers Messer Group, Hans-Gerd Wienands. Andere haben sowohl das Steuerberater- als auch das Wirtschaftsprüferexamen bestanden: Jochen Fischer, CFO von SGB-Smit-Management, wurde 1993 zum Steuerberater bestellt und zwei Jahre später zum Wirtschaftsprüfer. Auch Arnd Zinnhardt, Finanzvorstand der Software AG, und Thomas Treß, CFO des Bundesligisten Borussia Dortmund haben in den 1990er Jahren beide Examen abgelegt. Bernard Schäferbarthold, Finanzchef des Windturbinenherstellers Nordex, Alexander Selent, CFO des Schmierstoffherstellers Fuchs Petrolub, Dirk Kaliebe, Finanzvorstand der Heidelberger Druckmaschinen, und Andreas Helber, CFO des Agrarhändlers BayWa, sind ebenfalls ausgebildete Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

Ex-SAP-CFO Werner Brandt hat als Steuerberater gearbeitet, jedoch den nicht minder steinigen Weg über eine Promotion zu einem steuerrechtlichen Thema gewählt.

## **Steuerberater sind in der Mehrheit männlich und im Schnitt über 50**

Angesichts dieser illustren Namensreihe ist es nicht überraschend, dass der Beruf des Steuerberaters auch noch fest in Männerhand ist. Rund zwei Drittel der Steuerexperten sind männlich, knapp 70 Prozent haben bereits die Altersgrenze von 40 Jahren überschritten. Das Durchschnittsalter liegt der Bundessteuerberaterkammer zufolge bei 51,3 Jahren.

Mit Blick auf dieses Durchschnittsalter und den damit verbundenen Jahren an Berufserfahrung verwundert es nicht, dass das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen der angestellten Steuerberater 2011 bei rund 69.000 Euro lag. „In Steuerberatungsgesellschaften angestellte Steuerberater verdienen mit einem Durchschnittsgehalt von 76.000 Euro pro Jahr mehr als diejenigen, die in Einzelkanzleien angestellt sind“, sagt Schmidt-Kessler von der Bundessteuerberaterkammer. Dort ist ein Durchschnittsgehalt von rund 60.000 Euro jährlich zu erwarten.

### **INFO**

#### **Was Steuerberater verdienen können**

In einer Steuerberatungsstelle

Junior: 40.000 bis 70.000 Euro

Senior: 70.000 bis 120.000 Euro

Partner: 180.000 Euro

Quellen: Robert Half, Hays, Michael Page, Fricke Finance & Legal

Berufseinsteiger müssen hingegen mit deutlich weniger rechnen. Dem Personaldienstleister Fricke Finance & Legal zufolge startet das Gehalt bei einem Berufseinstieg nach dem Studium bei 40.000 Euro, nach dem Steuerberaterexamen sind rund 100.000 zu verdienen und Partner einer Gesellschaft ist 180.000 Euro und mehr drin. Auf der Unternehmensseite sind mit erster Berufserfahrung etwa ab rund 55.000 Euro zurechnen. Ein Leiter kann bis zu 200.000 Euro verdienen.